

Call for Papers
zur Frühjahrstagung der DGS-Sektion Wissenschafts- und Technikforschung
am 25./26. Juni 2026 an der TU Berlin

Neue Methoden und Praktiken der Wissenschafts- und Technikforschung

Organisation: Grit Laudel, Jochen Gläser, Anna Kosmützky, Anne Krüger, Ingo-Schulz-Schaeffer

Die Wissenschaftsforschung bescheinigt den Sozialwissenschaften generell (und damit der Wissenschafts- und Technikforschung) eine geringere Methodendynamik als den Naturwissenschaften (Collins 1994). Dennoch gibt es unzweifelhaft methodologische Fortschritte. Neue statistische Methoden werden eingeführt, die qualitative Sozialforschung differenziert sich aus und entwickelt spezifische Methoden für spezifische Fragestellungen, und Digitalisierung, Internet und zuletzt die künstliche Intelligenz bieten neue Möglichkeiten für die Neu- oder Weiterentwicklung von Methoden (Belgrave and Seidel 2019, Druckman and Donohue 2019, Seligmann and Estes 2019, Schreier and Weydmann 2026 im Druck, Simons et al. 2026 im Druck).

Auch dort, wo sozialwissenschaftliche Methoden anscheinend stabil bleiben, qualifizieren wir doch ständig unsere Anwendungen von Methoden. In der Wissenschafts- und Technikforschung betrifft das zum Beispiel die Auswahl von Fällen und Vergleichsperspektiven für fallvergleichende Studien, den Erwerb von „interactional expertise“ (Collins and Evans 2007) und die Interpretation von wissenschaftlichen und technischen Dokumenten.

Die Wissenschafts- und Technikforschung steht vor der spezifischen Herausforderung, in ihren Untersuchungen wissenschaftliches Wissen, Technologien sowie Prozesse der Erzeugung von neuem wissenschaftlichem und technologischem Wissen zu verstehen und zu interpretieren. Diese Herausforderungen multiplizieren sich bei fallvergleichenden Studien. Die Untersuchungsobjekte der Wissenschafts- und Technikforschung entwickeln sich schnell, sind häufig räumlich verteilt und hybrid, d.h. zugleich durch Kopräsenz und medial vermittelt. Diese Herausforderungen motivieren die ständige Verbesserung existierender und die Entwicklung neuer Methoden.

Angesichts dieser Entwicklungen laden wir zu einer Bestandsaufnahme von neuen und weiterentwickelten Methoden in der Wissenschafts- und Technikforschung ein. Wir wollen die Tagung dazu nutzen, einander über die Fortschritte bei der Entwicklung existierender Methoden und über die Entwicklung neuer Methoden informieren. Insbesondere freuen wir uns über Beiträge, die folgende Fragen adressieren:

- Wie entscheiden wir über die Eignung qualitativer und quantitativer Methoden? Inwieweit bestimmen die Methoden, die wir beherrschen, die Forschungsfragen, die wir beantworten?
- Wie erwerben wir die für die Untersuchung von Wissenschaftsgebieten und Technologien nötige Expertise?
- Welche Kriterien bestimmen die Eignung von Fällen für Einzelfallstudien und für fallvergleichende Untersuchungen? Wie findet man geeignete Fälle? Wie werden Fallgrenzen entwickelt und begründet?
- Unter welchen Bedingungen ist die Arbeit mit „benannten Fällen“ (clear cases) sinnvoll, um Transparenz und analytische Schärfe zu erhöhen – und wie lässt sich dies forschungsethisch vertretbar sowie datenschutzkonform umsetzen?
- Welche Strategien gibt es, um Feldzugang zu erlangen? Welche Kompromisse zwischen erreichtem Feldzugang und Eignung von Feldern für die Untersuchung gehen wir ein, und wie kompensieren wir begrenzte Eignung?

- Wie integrieren wir die neuen durch Soziale Medien, Online-Datenbanken, Zugang zu Volltexten und andere Internet-basierte Datenzugänge und Techniken gebotenen Möglichkeiten in unsere Forschung?
- Wie lassen sich aktuelle KI-Lösungen in traditionelle Methoden der WTF integrieren? Wie verändern solche Integrationen die Verteilung von agency zwischen den Methodenanwender*innen einerseits und Large Language Models und ihren Entwickler*innen andererseits?

Besonders willkommen sind Beiträge, die Fragen anhand empirischer Studien und Beispiele aus der Wissenschafts- und Technikforschung (ggf. auch angrenzender Felder) diskutieren.

Wir freuen uns um Abstracts für Vortragsvorschläge. Wir bitten Interessierte, ihre Abstracts im Umfang von etwa 500 Wörtern bis zum 31. März 2026 an Grit Laudel (grit.laudel@tu-berlin.de) zu schicken.

Literatur:

Belgrave, L. L. and K. Seidel (2019). Coding for Grounded Theory. *The SAGE Handbook of Current Developments in Grounded Theory*. A. Bryant and K. Charmaz. Los Angeles, Sage: 167-185.

Collins, H. M. and R. Evans (2007). *Rethinking Expertise*. Chicago, University of Chicago Press.

Collins, R. (1994). "Why the social sciences won't become high-consensus, rapid-discovery science." *Sociological Forum* 9(2): 155-177.

Druckman, D. and W. Donohue (2019). "Innovations in Social Science Methodologies: An Overview." *American Behavioral Scientist* 64(1): 3-18.

Schreier, M. and N. Weydmann, Eds. (2026). *Handbook of Qualitative Content Analysis*, Edward Elgar.

Seligmann, L. J. and B. P. Estes (2019). "Innovations in Ethnographic Methods." *American Behavioral Scientist* 64(2): 176-197.

Simons, A., A. Wüthrich, M. Zichert and G. Graßhoff, Eds. (2026 im Druck). *Understanding Science with Large Language Models? Potentials for the History, Philosophy, and Sociology of Science*. Bielefeld, Transcript.